© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

MITT. ZOOL. GES. BRAUNAU	Bd. 9, Nr. 1: 19 - 35	Braunau a.I., November 2005	ISSN 0250-3603

Die Glasflügler (*Sesiidae*) im Inn – Salzach – Gebiet, Südostbayern und den angrenzenden Bereichen

von WALTER SAGE

Die Glasflügler (*Sesiidae*) werden als relativ primitive Gruppe in der Unterordnung Ditrysia geführt, jedoch ist ihre genaue Position in der Systematik noch immer nicht ganz geklärt. So werden sie wegen ihrer Biologie meist in die Nähe der Holzbohrer (*Cossidae*) gestellt. Bei den Glasflüglern handelt es sich um eine monophyletische Gruppe, die sich deutlich gegen andere Lepidopterenfamilien abgrenzt. Das auffälligste Merkmal dieser Faltergruppe ist ihr Habitus, der verschiedenen Hautflüglern, insbesondere Wespen, ähnelt. Dabei werden auch Verhaltensweisen dieser Insektengruppe imitiert. Man nimmt an, dass sie diese wehrhaften Tiere nachzuahmen versuchen, um so von manchen Feinden verschont zu werden.

Die deutsche Bezeichnung "Glasflügler" ist sehr zutreffend, da der überwiegende Anteil der Arten fast völlig hyaline Hinterflügel sowie mit großen, schuppenlosen Fenstern versehene Vorderflügel aufweist. Sesien bekommt man relativ selten zu Gesicht und doch leben von den etwa 110 in Europa bekannten Arten ca. 30 dieser faszinierenden Flieger auch in Bayern. Sie sind sehr scheu und starten, wenn man sich ihnen nähert, so früh, dass man sie meistens übersieht. Die Familie der Glasflügler wurde in der Vergangenheit immer etwas stiefmütterlich behandelt. Das lag zu einem an der gegenüber anderer Lepidoptera-Familien geringeren Attraktivität, hauptsächlich jedoch daran, dass Glasflügler eben schwer, bzw. unter aufwändigen Methoden nachzuweisen waren. Nur ein Teil der Arten besucht Blüten und ihre Raupen leben minierend im Verborgenen. So verwundert es auch nicht, dass in der Zusammenstellung der Großschmetterlinge im Inn-Salzach-Gebiet, Südostbayern (SAGE, 1996) nur sechs Arten aufgelistet waren, obwohl durch die strukturreiche Gliederung unseres Gebiets und die klimatischen Verhältnisse mit vermutlich mehr als 20 Arten zu rechnen wäre. Durch die Verfügbarkeit synthetischer Pheromone seit einigen Jahren hat die Erforschung der Sesien überregional jedoch eine Renaissance erfahren. Diese Sexuallockstoffe bestehen im wesentlichen aus langkettigen, mehrfach ungesättigten C18-Alkoholen bzw. –Estern

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

und deren Isomere und setzen sich, je nach Art, aus zwei oder drei Verbindungen, die in einem ganz bestimmten Mengenverhältnis zueinander stehen, zusammen. Auch im behandelten Gebiet hat der Einsatz dieser Pheromone seit etwa 10 Jahren eine Vielzahl neuer Nachweise und Daten erbracht. So ist insbesonders nachfolgenden Personen zu danken, die immer wieder in verschiedenen Biotopen auch mittels Pheromone Daten sammeln: HAUTZ Walter, Hitzenau; WERTHER Heino, Gumpersdorf; KARL Gerhard, Mehring; BRANDSTETTER Johann, Winhöring; und ZEHENTNER Christian, Fridolfing.

Anmerkungen zum Gebrauch der Pheromone:

Sesien sind wie unsere Tagfalter "Sonnenkinder". Bis auf wenige Ausnahmen kann man daher Glasflügler nur bei Sonnenschein und einer Temperatur von wenigstens 20°C locken. Die Pheromone (unterschiedliche Zahl, je nach Anbieter) werden so im Biotop aufgestellt, dass der Wind die Duftstoffe ins Biotop trägt. Die einzelnen Präparate sollten zueinander einen gewissen Abstand haben um sich nicht gegenseitig zu stören. Jedoch kann die Kombination einzelner Pheromone auch positive Effekte hervorrufen. Leichter Wind unterstützt die Verteilung der Duftstoffe und ermöglicht den anfliegenden Faltern eine bessere Orientierung. Die Glasflügler haben je nach Art eine unterschiedliche Aktivitätsphase. Manche Arten fliegen am Vormittag, andere am frühen und wieder andere erst am späten Nachmittag. Auch die Flugzeit der Arten ist sehr unterschiedlich. Während der Heckenkirschen-Glasflügler sehr früh im Jahr und nur wenige Tage fliegt, kann der Apfelbaum-Glasflügler von Ende Mai bis Ende August angetroffen werden. Bei der gezielten Suche einer bestimmten Art ist es sinnvoll, deren Lebensgewohnheiten zu kennen. So bringt man etwa bei der Suche nach dem Eichenzweig-Glasflügler die Pheromone möglichst hoch an Eichenzweigen an, während bei der Suche nach dem Zypressenwolfsmilch-Glasflügler die Erfolge in Bodennähe am größten sind.

Bei richtiger Lagerung können die Pheromone über viele Jahre ihre Wirksamkeit behalten, dazu sollten sie kühl, bei längeren Einsatzpausen am besten im Tiefkühlfach aufbewahrt werden.

Bis 2005 konnten im behandelten Gebiet folgende 18 Arten von Glasflüglern nachgewiesen werden. Neben dem Einsatz von Pheromonen wurde dabei auch nach Fraßspuren der Larven (Bohrmehl & Gallen) und den oft charakteristischen Ausfluglöchern der Imagines gesucht.

Himbeer-Glasflügler *Pennisetia hylaeiformis* (LASPEYRES, 1801)

Der Himbeer-Glasflügler kommt im Gebiet in teilweise hohen Populationsdichten, auf Waldschlägen mit natürlichen Himbeerbeständen, in praktisch allen Mischwäldern vor. Er hat einen reduzierten Rüssel und kommt deshalb als Blütenbesucher nicht in Frage. So konnte er trotz seiner Häufigkeit bei uns erst

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

durch den Einsatz von Pheromonen nachgewiesen werden. Dabei fliegen die Falter im Juli und August sehr intensiv und oft aus großer Distanz in den späten Nachmittagsstunden ihr spezifisches Pheromon an. Auch in anthropogenen Lebensräumen wie Gärten oder Himbeerkulturen ist die Art zu finden und kann hier auch größere Schäden verursachen. Die Innauen hingegen werden, wohl wegen der meist fehlenden Himbeerbestände, gemieden. Wohl durch die zunehmenden Waldschäden und der damit verbundenen Zunahme von lichten Stellen im Wald, scheint die Art in den letzten Jahren überregional zuzunehmen.

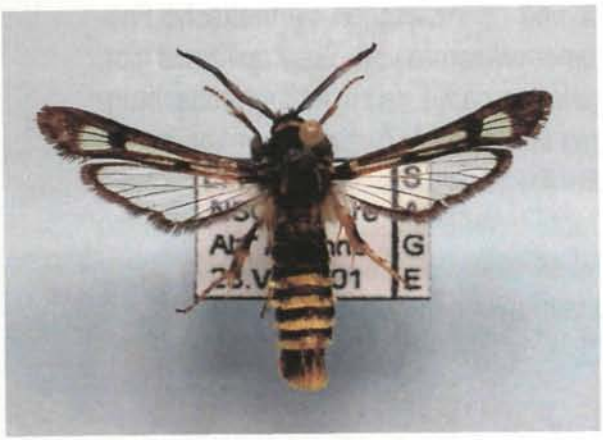

Abb.1: Pennisetia hylaeiformis -
28.VII.2001 Altötting,
NSG "Untere Alz" Leg.: Sage

Hornissen-Glasflügler *Sesia apiformis* (CLERCK, 1759)

Der Hornissen-Glasflüger, häufig auch als Hornissenschwärmer bezeichnet, kann wohl als unsere bekannteste Glasflüglerart angesehen werden. Der Falter imitiert mit seinem Aussehen treffend die Gestalt einer Hornisse und zeigt damit eine beispielhafte Warnfärbung, die, verbunden mit einer typischen Abwehrreaktion, dem Aufkrümmen des Hinterleibs unter pumpenden Bewegungen, den Eindruck eines wehrhaften Insekts vermittelt. Gelegentlich findet man die ruhenden Falter in den Morgenstunden oder bei kühlem Wetter an Pappelstämmen. Obwohl die Zusammensetzung des Sexuallockstoffes bereits bekannt

Abb.2: Sesia apiformis –
11.VII.1999 Passau,
Unteres Erlautal Leg.: Sage

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ist und es inzwischen synthetische Pheromonpräparate von *Sesia apiformis* gibt, gelingen damit kaum Anflugbeobachtungen im Freiland. Zweimal erst konnte ich die Art aktiv, also fliegend beobachten. Dabei befanden sich die Falter in beiden Fällen in der Nähe größerer Hornissenansammlungen. Ob dies Zufall war, ob die Falter in der Nähe der Hornissen nur eine größere Überlebenschance haben oder ob sie sogar aktiv die Nähe von Hornissen suchen, wurde meines Wissens bisher noch nicht untersucht.

Im Gebiet bilden vor allem die Inn-, Salzach- und Alzauen den Lebensraum dieser Sesie.

Grosser Weiden-Glasflügler *Sesia bembeciformis* (HÜBNER, 1806)

Nur wenig kleiner und der vorangegangenen Sesie im Aussehen sehr ähnlich ist der Große Weiden-Glasflügler. Da die Art keines der gängigen Pheromone anfliegt und auch keine systematische Suche nach Ausfluglöchern an Weiden durchgeführt wurde, konnte sie bisher nur wenige Male nachgewiesen werden. Neben drei Falterfunden in Fischervorstadt (Neuötting) gibt es nur einen weiteren Fund im Ibmer Moor in Oberösterreich. Hier flog am 22.06.86 gegen Mittag ein Tier in einigen Metern Höhe entlag des Lehrpfads.

Abb.3: Sesia bembeciformis –
22.VI.1986 A / OÖ, Ibmer Moor
Leg.: Sage

Espen-Glasflügler *Sesia melanocephala* DALMAN, 1816

Vom Espen-Glasflügler fehlt bisher noch der Imagonachweis, jedoch konnte an einer Zitterpappel an der "Dachlwand" das für diese Art typische Ausflugloch an einem trockenen Ast, nur wenige Zentimeter vom Stamm entfernt, gefunden werden. Leider wurde die Espe, an deren Basis sich seit Jahren auch die Raupen des Hornissen-Glasflüglers entwickelten, 2004 gefällt. Der Espen-Glasflügler fliegt keines der gängigen Pheromone an.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb.4: Sesia melanocephala – 20.V.1999 e.l. Umgebung Berlin Leg.: Rämisch

Kleiner Pappel-Glasflügler *Paranthrene tabaniformis* (ROTTEMBURG, 1775)

Der Kleine Pappel-Glasflügler gehört zu denen Arten, dessen Bestandssituation im Gebiet erst mittels der Pheromone geklärt werden konnte. So gab es bis 1996 nur einen Zufallsfund von 1982 aus Burghausen. Durch den Einsatz der künstlichen Sexuallockstoffe kann nun auf ein flächendeckendes Vorkommen geschlossen werden. So wurde die Art praktisch überall gefunden wo es ausreichende Pappelbestände gibt und auch in Ortschaften ohne erkennbare "*tabaniformis*-Habitate" konnte sie häufig nachgewiesen werden. Dabei fliegt diese Sesie im Juni und Juli in den Nachmittagsstunden, etwa zwischen 15.00 und 18.00 Uhr, sehr zielstrebig das arttypische Pheromon an.

Abb.5: Paranthrene tabaniformis – 2.VI.2001 Rottal/Inn, Gstetten Leg.: Sage

Eichenzweig-Glasflügler *Paranthrene insolita* LE CERF, 1914

Die Kenntnisse über die Verbreitung des Eichenzweig-Glasflüglers sind europaweit noch recht lückenhaft. So gelang der erste (erkannte) Nachweis für Deutschland erst im Jahr 1989 mittels Pheromon am Hohentwiel bei Singen. Seither wird die Art vor allem im süddeutschen Raum immer wieder gefangen, so dass hier von einer flächenhaften Verbreitung ausgegangen werden kann. Im Gebiet bewohnt die Art

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vor allem die sonnigen Waldsäume, in denen in unserer Region die Eiche einen wichtigen Anteil hat. So wurde dieser Glasflügler an den Waldrändern vom Übergang des Tertiärhügellands hin zum Inntal, sowie im lichten Baumbestand des Truppenübungsplatzes bei Pocking gefunden. Berücksichtigt man die relativ kurze Flugzeit, sowie dass sich das Vorkommen mehr in den Baumkronen befindet und der Anflug auf das "*myopaeformis*-Pheromon" nicht besonders effektiv ist, kann sogar von einer relativen Häufigkeit dieser Sesie ausgegangen werden.

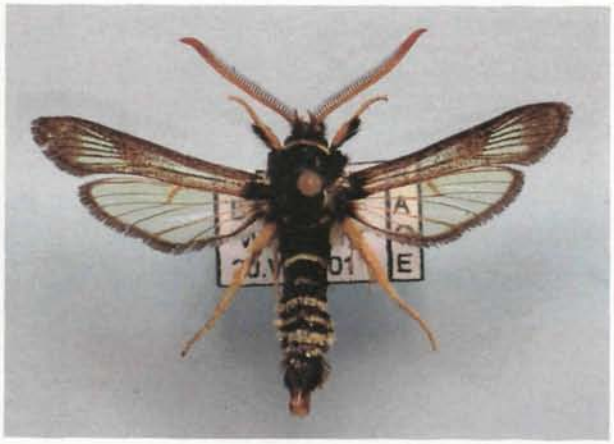

Abb.6: Paranthrene insolita – 20.VI.2001 Rottal/Inn, Bruckmühl Leg.: Sage

Grosser Birken-Glasflügler *Synanthedon scoliaeformis* (BORKHAUSEN, 1789)

Wie beim Espen-Glasflügler fehlt auch vom Großen Birken-Glasflügler bisher noch der Imagonachweis, doch konnte an einer alten Birke bei Untertürken 2003 ein frisches Ausflugloch gefunden werden. Das im Durchmesser etwa 7 mm große und kreisrunde Ausflugloch befand sich etwa 50 cm über dem Boden und war nach Südwesten ausgerichtet. Eine Verwechslung etwa mit einem Ausflugloch eines Bockkäfers oder anderen Insekts kann nahezu ausgeschlossen werden. Das Absuchen weiterer Birken im Gebiet blieb bisher jedoch ergebnislos. So dürfte diese Sesie im Inn- Salzachgebiet doch eher selten vorkommen. Der Große Birken-Glasflügler fliegt in der Regel keines der gängigen Pheromone an.

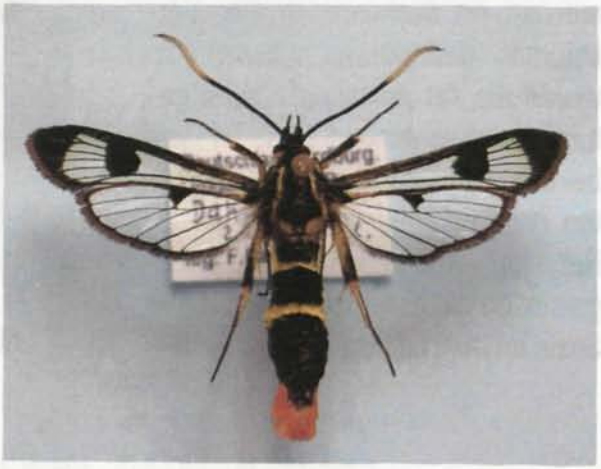

Abb.7: Synanthedon scoliaeformis – 28.V.1999 e.l. Umgebung Berlin Leg.: Rämisch

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb.8: Ausflugloch von Synanthedon scoliaeformis - 07.2003 Untertürken, Rottal/Inn

Erlen-Glasflügler

Synanthedon spheciformis (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)

Trotz ausgedehnter Erlen- und Birkenbestände und der Tatsache dass der Erlen-Glasflügler das "*tipuliformis*-Pheromon" gerne anfliegt, konnte diese Sesie in den Inn- und Salzachauen noch nicht gefunden werden. Lediglich am Wöhrsee in Burghausen wurde vor Jahren ein Exemplar gefangen. So scheint diese Art in den Flussauen zu fehlen oder zumindest nur lokal und in geringer Dichte vorzukommen. In den Auen dominiert die kalkliebende Grau-Erle die vom Erlen-Glasflügler offensichtlich kaum genutzt werden kann. Dagegen kommt diese Sesie im Ibmer Moor von Mai bis Juni zur Mittagszeit sehr zahlreich ans "*tipuliformis*-Pheromon". Im April 2003 konnte auf einer anmoorigen, mit Erlenstockausschlägen bestandenen Lichtung im Tertiärhügelland nahe Oberham die Art durch das von den Raupen erzeugte Bohrmehl im Bodenbereich zahlreicher junger Schwarzerlen nachgewiesen werden.

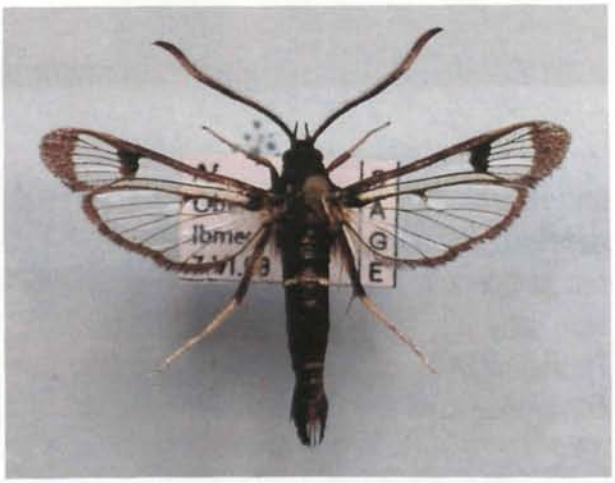

Abb.9: Synanthedon spheciformis – 07.VI.1998 A / OÖ, Ibmer Moor Leg.: Sage

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kleiner Birken-Glasflügler *Synanthedon culiciformis* (LINNAEUS, 1758)

Bisher nur einmal nachgewiesen. So konnte der Kleine Birken-Glasflügler am 13.05.1994 bei einer Wanderung im Ibmer Moor auf einem Blatt ruhend gefangen werden. Ähnlich der nachfolgenden Art fliegt auch diese Sesie keines der gängigen Pheromone gezielt an. Außerhalb der birkenreichen Moore dürfte die Art im behandelten Gebiet jedoch selten sein oder sogar fehlen, zumal sie Standorte mit sauren Böden bevorzugt.

Abb.10: Synanthedon culiciformis – 13.V.1994 A / OÖ, Ibmer Moor Leg.: Sage

Kleiner Weiden-Glasflügler *Synanthedon formicaeformis* (ESPER, 1783)

Der Kleine Weiden-Glasflügler konnte an verschiedenen Stellen der Innauen gefunden werden. Einige Nachweise waren dabei Zufallsfunde ruhender Falter. Nur sehr wenige Tiere konnten mittels Pheromonen angelockt werden, da die Falter von Juni bis August nachmittags nur gelegentlich und sehr unspezifisch diese anfliegen. Die Raupen leben an schadhaften Stellen oder Stümpfen verschiedener Weiden und auch an Espen, gerne auch in Krebswucherungen. Trotz der geringen Anzahl der Funde dürfte die Art im Gebiet jedoch relativ häufig sein.

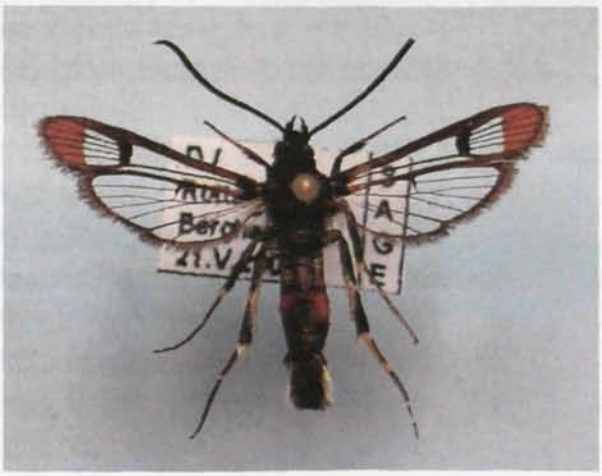

Abb.11: Synanthedon formicaeformis – 21.V.2000 Rottal/Inn, Bergham Leg.: Sage

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Weidengallen-Glasflügler *Synanthedon flaviventris* (STAUDINGER, 1883)

Abb.12: Synanthedon flaviventris –
08.VIII.1987 A / OÖ, Ettenau
Leg.:Sage

Abb.13: Weidengalle, mit parasitierter Synanthedon flaviventris Raupe.
An der rechten Seite sind die Parasitenlarven erkennbar, die gerade ihren Wirt verlassen und sich zur Verpuppung festgesetzt haben, V.2003

Vom Weidengallen-Glasflügler gibt es bisher nur einen Imagonachweis. So konnte ein Exemplar am 08.08.1987 am österreichischen Salzachufer bei Ettenau durch Zufall gekeschert werden. Die Art hat eine zweijährige Entwicklung und fliegt bei uns vor allem in ungeraden Jahren. Im Spätwinter 2003 wurde in den Innauen nach birnenförmigen Gallen an verschiedenen Weiden gesucht. Solche werden an vorjährigen Zweigen durch die Raupen verursacht. Es konnten auch etwa 12 Gallen gefunden werden, die jedoch nicht immer eindeutig dieser Sesie zugeordnet werden konnten, zumal sehr ähnliche Gallen auch von der Larve des Kleinen Pappelbocks verursacht werden. Leider entließen auch die wenigen, "sicheren" Gallen keine Falter, sondern Parasiten aus der Familie der Brackwespen.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schneeball-Glasflügler *Synanthedon andrenaeformis* (LASPEYRES, 1801)

Obwohl der Schneeball-Glasflügler an keinen speziellen Lebensraumtyp gebunden ist und praktisch überall, wo seine Hauptnahrungspflanze, der Wollige Schneeball, wächst, vorkommt, gelang der Nachweis meist erst durch den Einsatz von Pheromonen. So gibt es aus ganz Deutschland nur ganz wenige Beobachtungen ohne Hilfe künstlich hergestellter Sexuallockstoffe. Auch im behandelten Gebiet wird die Art erst seit wenigen Jahren gefunden. Neben den Inn- und Alzauen kommt diese Sesie hier auch in anthropogenen Lebensräumen wie Gärten und Heckenpflanzungen vor. Dabei erscheint sie von Mitte Juni bis Anfang August in den späten Vormittagsstunden und meist einzeln am Pheromon.

Abb.14: Synanthedon andrenaeformis – Altötting, NSG "Untere Alz" Leg.: Sage

Heckenkirschen-Glasflügler *Synanthedon soffneri* SPATENKA, 1983

Der Erstnachweis des Heckenkirschen-Glasflüglers für Deutschland gelang erst im Mai 1985 im Rheinwald bei Hartheim mit Hilfe synthetischer Pheromone (STEFFNY 1990). Im behandelten Gebiet konnte er erst 2004 nach gezieltem Einsatz dieser Lockstoffe nachgewiesen werden. Die Art fliegt bereits ab etwa Mitte Mai und hat eine sehr kurze Flugzeit von nur wenigen Tagen. Am 20.05. flog ein erstes Exemplar auf einer "Brenne" in den Alzauen ans Pheromon. Hier konnten auch bis zum 30.05. weitere Falter angelockt werden. Herr ZEHENTNER konnte mittels eines speziellen "soffneri-Pheromon" diese Art in den Innauen bei Seibersdorf etwa zur selben Zeit sehr zahlreich nachweisen. Vermutlich stellt der Heckenkirschen-Glasflügler an seinen Lebensraum keine sehr großen Ansprüche und so dürfte das Vorhandensein der Roten Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), seiner wichtigsten Raupennahrungspflanze, die Verbreitung im Gebiet im Wesentlichen bestimmen.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

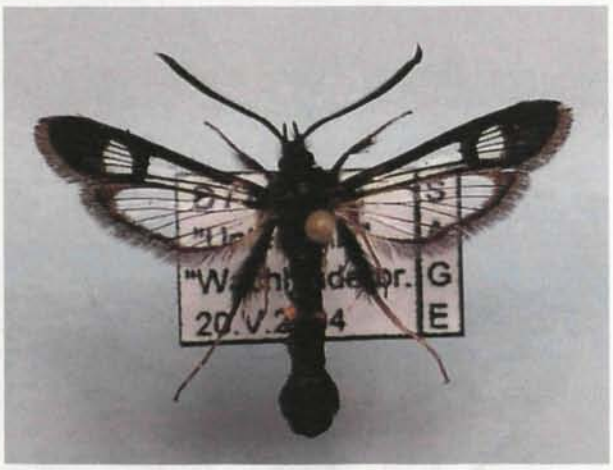

Abb.15: Synanthedon soffneri – 20.V.2004 Altötting, NSG "Untere Alz" Leg.: Sage

Apfelbaum-Glasflügler *Synanthedon myopaeformis* (BORKHAUSEN, 1789)

Mit einer Hauptflugzeit von Juni bis Anfang September besitzt der Apfelbaum-Glasflügler eine für Sesien sehr lange Imago-Zeit. Lebensraum ist überall dort zu finden, wo Obstanlagen weniger gut gepflegt werden. So dürfte er in unserer ländlichen Gegend flächendeckend vorkommen. Trotzdem gelang der Nachweis mittels Pheromon an geeigneten Örtlichkeiten nicht immer, obwohl die Falter laut Literatur dieses sehr intensiv anfliegen sollen. Neben einigen Einzelnachweisen, zum Teil auch ohne Lockstoff, konnte die Art nur an einer Streuobstwiese nahe Ering in größerer Zahl ans Pheromon gelockt werden. Es scheint als ließe sich die Art nur im ersten Drittel ihrer Flugzeit gut anlocken. Vermutlich stehen später ausreichend Weibchen zur Verfügung oder es hat sich ein Großteil der Individuen bereits verpaart, so dass der Lockstoff für diese Art nicht mehr attraktiv ist.

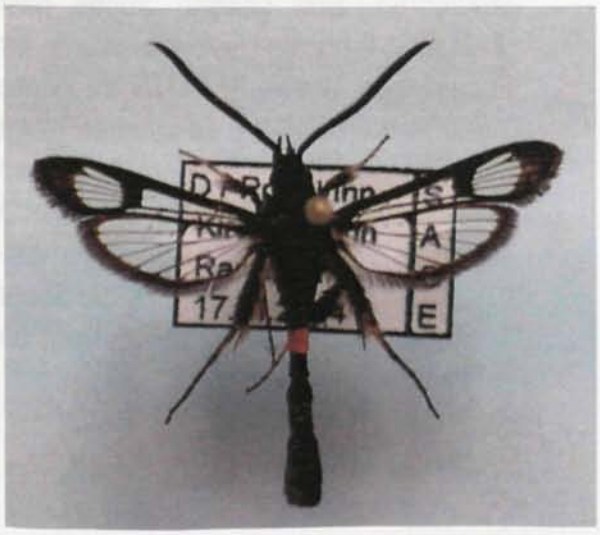

Abb.16: Synanthedon myopaeformis - 17.VI.2004 Rottal/Inn, Ramerding Leg.: Sage

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Johannisbeer-Glasflügler *Synanthedon tipuliformis* (CLERCK, 1759)

Auch der Johannisbeer-Glasflügler sollte im Gebiet zumindest in den Ortschaften flächig vorkommen. Er besiedelt Hausgärten und Obstanlagen, soweit dort seine Raupennahrungspflanzen, Stachel-, Johannis- und Jostabeere, vorkommen. Im erwerbsmäßigen Anbau von Johannisbeeren kann dieser Glasflügler durchaus als bedeutender Schädling bezeichnet werden. Die Falter fliegen von Mitte Mai bis Mitte Juli etwa ab Mittag bis in den späten Nachmittag und lassen sich gut mit dem "*tipuliformis*"-Pheromon anlocken. Außerhalb anthropogener Lebensräume konnte der Johannisbeer-Glasflügler bei uns noch nicht nachgewiesen werden, obgleich als weitere Raupenfutterpflanzen in der Literatur auch Pfaffenhütchen (*Evonymus europaeus*) und Berberitze (*Berberis vulgaris*) erwähnt werden, die es in unseren Auen reichlich gibt.

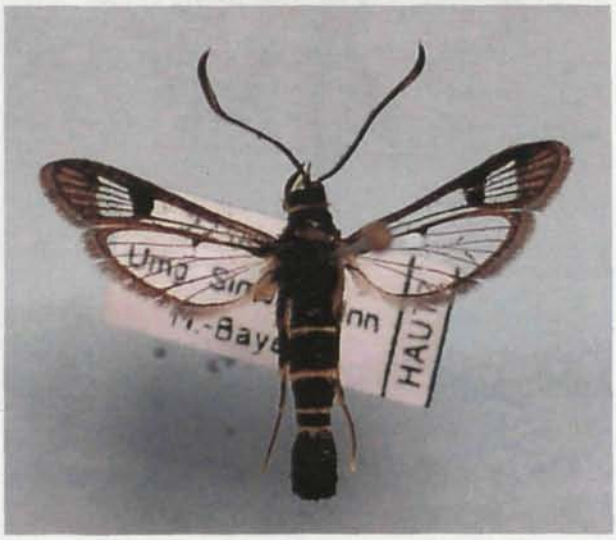

Abb.17: Synanthedon tipuliformis –
22.VI.02
Rottal/Inn, Simbach/Inn
Leg.: Hautz

Tannen-Glasflügler *Synanthedon cephiformis* (OCHSENHEIMER, 1808)

Monophag an Weißtanne (*Abies alba*) lebt die Raupe des Tannen-Glasflüglers.

Dabei bildet das Kallusgewebe von Krebsgeschwulsten, hervorgerufen durch den Brandpilz *Melampsorella caryophyllaceorum*, seine Entwicklungsgrundlage. Tannenforste und Mischwälder mit reichlichem Anteil der Weißtanne gibt es bei uns hauptsächlich im Tertiärhügelland. Ganz besonders ist hier der Schellenberg anzuführen. Eine gezielte Suche nach derartigen Krebsgeschwulsten wurde am Schellenberg von Herrn HAUTZ im Winter 2003/04 durchgeführt. Es konnten einige besetzte Geschwulste eingetragen werden aus denen im Frühjahr auch Falter schlüpften. Da die Falter keines der gängigen Pheromone anfliegen, ist die Suche nach Raupen die einzige Möglichkeit die Art zu erfassen.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

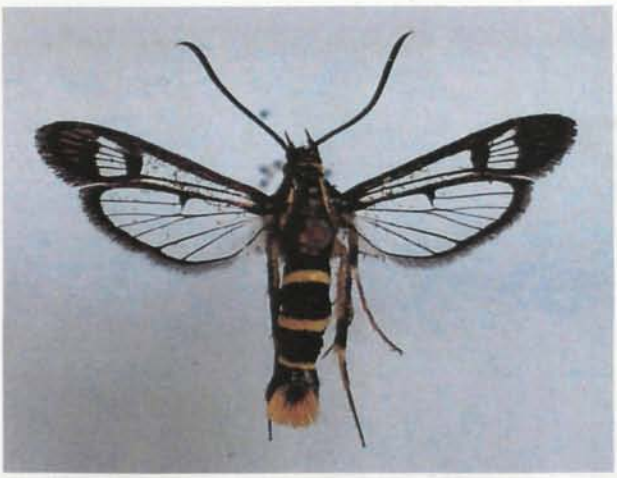

Abb.18: Synanthedon cephiformis – E.V.2004 e.l. Rottal/Inn, Schellenberg, Leg.: Hautz

Abb.19: Durch Brandpilz verursachte Wucherung an einer Tanne. In solchen Geschwüren an Zweigen oder auch am Stamm entwickeln sich die Raupen des Tannen-Glasflüglers.

Hornklee-Glasflügler

Bembecia ichneumoniformis (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)

Der Hornklee-Glasflügler ist eine thermophile Art, die im Gebiet insbesondere an den Fluss- und Bahndämmen, sowie auf "gepflegten" Magerrasenflächen gefunden wird.

Wichtigste Raupenfutterpflanzen sind Horn- und Wundklee (*Lotus corniculatus* und *Anthyllis vulneraria*), jedoch können auch verschiedene weitere Schmetterlingsblütengewächse (*Fabaceae*) genutzt werden. Obwohl diese Sesie einen rückgebildeten Rüssel hat und somit keine Nahrung aufnehmen kann, sieht man die Imagines abends gelegentlich auf Blüten sitzen. Im Juli und August können die Männchen in den Vormittagsstunden mit dem "*apiformis*-Pheromon" angelockt werden.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb.20: Bembecia ichneumonifor mis – Rottal/Inn, Seibersdorf Leg.: Sage

Zypressenwolfsmilch-Glasflügler

Chamaesphecia empiformis (ESPER, 1783)

Die Verbreitung des Zypressenwolfsmilch-Glasflüglers ist eng mit seiner einzigen Raupennahrungspflanze, der Zypressenwolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), verbunden. Bei uns wurde die Art besonders häufig an den Inndämmen sowie an den "Brennen"-Standorten im NSG "Unteren Alz" gefunden. Bei gezielter Suche dürfte diese Sesie aber an den meisten Zypressenwolfsmilch-Beständen zu finden sein. Die Falter fliegen von Juni bis August nachmittags (ca. 14.00 – 18.00 Uhr) an verschiedene Pheromone, die man bei gezielter Suche nach dieser Art vorzugsweise dicht über dem Boden aufstellt.

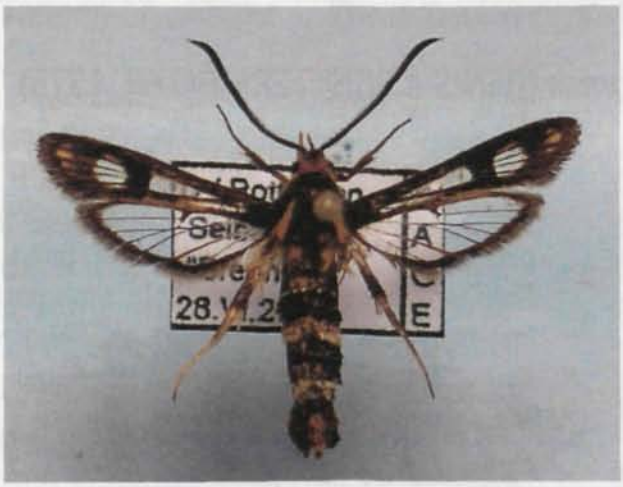

Abb.21: Chamaesphecia empiformis – 28.VI.2004 Rottal/Inn, Seibersdorf Leg.: Sage

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

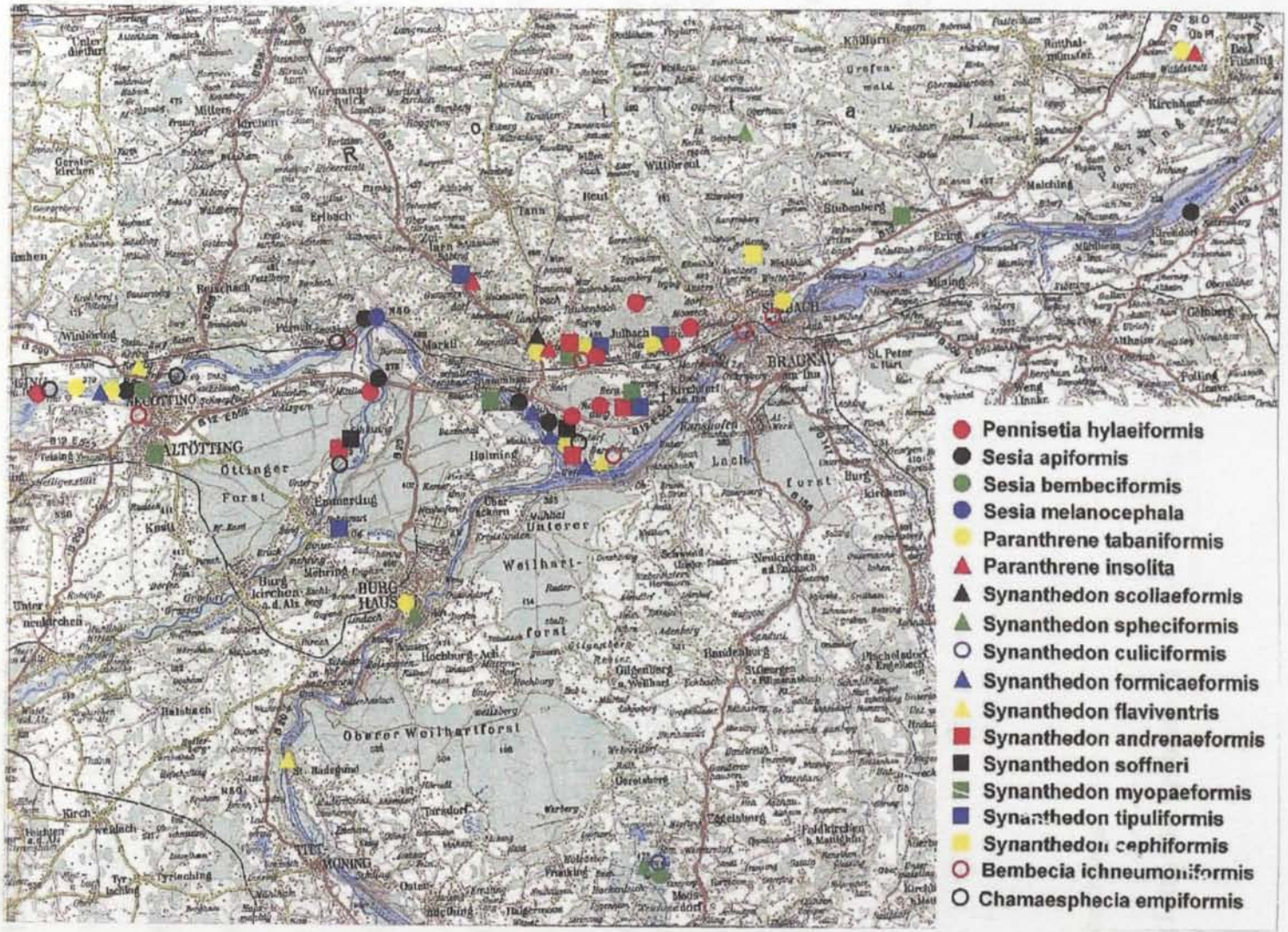

Abb. 22: Übersicht der im behandelten Gebiet nachgewiesenen Sesienfundpunkte

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Neben den behandelten Arten werden in der Fauna Bayerns noch folgende Arten aufgeführt:

Faulbaum-Glasflügler	*Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER, 1790)
Wespen-Glasflügler	*Synanthedon vespiformis* (LINNAEUS, 1761)
Alteichen-Glasflügler	*Synanthedon conopiformis* (ESPER, 1782)
Spulers Glasflügler	*Synanthedon spuleri* (FUCHS,1908)
Hauhechel-Glasflügler	*Bembecia albanensis* (REBEL, 1918)
Sonnenröschen-Glasflügler	*Synansphecia affinis* (STAUDINGER, 1856)
Ziest-Glasflügler	*Chamaesphecia dumonti* LE CERF, 1922
Eselswolfsmilch-Glasflügler	*Chamaesphecia tenthrediniformis* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER],1775)

In Bayern derzeit als verschollen gelten:

	Bembecia megillaeformis (HÜBNER,[1813])
Roter Ampfer-Glasflüger	*Pyropteron chrysidiformis* (ESPER,1782)
Grasnelken-Glasflüger	*Synansphecia muscaeformis* (ESPER, 1783)
Schwarznessel-Glasflügler	*Chamaesphecia annellata* (ZELLER, 1847)

Von zwei weiteren Arten gibt es nur alte, unüberprüfbare Angaben:

	Chamaesphecia palustris KAUTZ, 1927
Spätsommer-Wolfsmilch-Glasflügler	*Chamaesphecia leucopsiformis* (ESPER,1800)

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur:

BELIN, V. (1999): Die Tagfalter, Widderchen und Glasflügler der Tschechischen und Slowakischen Republik. Vit Kabourek, Sokolská, Czech Republic

EBERT, G. (1997): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 5 Nachtfalter III. Eugen Ulmer GmbH & Co, Stuttgart

FORSTER, W. & WOHLFAHRT TH. A. (1960): Die Schmetterlinge Mitteleuropas Band 3: Spinner und Schwärmer. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

DE FREINA, J. J. (1997): Die Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis Band 4 Sesiidae. Edition Forschung & Wissenschaft Verlag GmbH, München

PRÖSE, H. & SEGERER, A. H. (1999): Checkliste der "Kleinschmetterlinge" Bayerns. Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik Band 3: 3-90. Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Entomologen e.V. Bamberg

PRÖSE, H., SEGERER, A. H. & KOLBECK, H. (2003): Rote Liste gefährdeter Kleinschmetterlinge (Lepidoptera: Microlepidoptera) Bayerns Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns, Schriftenreihe Heft 166: 234-268 Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Augsburg

SAGE, W. (1996): Die Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) im Inn-Salzach-Gebiet, Südostbayern. Mitt.Zool.Ges. Braunau 6: 323-434

Bildnachweis:

Alle Fotos vom Verfasser

Anschrift des Verfassers:

Walter Sage
Seibersdorfer Str. 88a
D-84375 Kirchdorf/Inn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Sage Walter

Artikel/Article: Die Glasflügler (Sesiidae) im Inn - Salzach - Gebiet Südostbayern und den angrenzenden Bereichen 19-35